



Z A M M

ZENTRUM FÜR AUSTAUSCH UND MACHEN IN MÜNCHEN

ENTWERFEN 4

SOMMERSEMESTER 2024

ENTWERFEN 4

SOMMERSEMESTER 2024

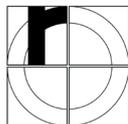
Dokumentation der Lehrveranstaltung Entwerfen 4
Studiengang Architektur Bachelor
Sommersemester 2024
Auswahl von Projektarbeiten

Z A M M
Zentrum für Austausch und Machen in München

Herausgeber:
Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design
Technische Hochschule Rosenheim
Hochschulstraße 1, 83024 Rosenheim

V.-Prof. Dr. Anne Niemann, LB Judith Resch

Technische
Hochschule
Rosenheim



| | | |
i | a | d |



Ein Arbeitnehmer bei seiner Ankunft am Münchner Hauptbahnhof, 1968
Foto: Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografie, Archiv Soulas / Fotograf: Dimitro Soulas

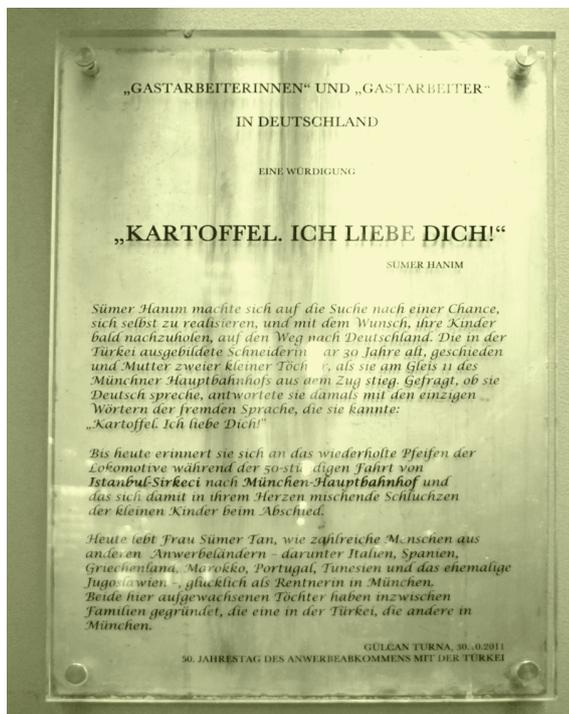
*„München ist eine weltoffene, tolerante und bunte Stadt. Menschen vieler Nationalitäten, Kulturen und Religionen sind hier zu Hause. Humanität, Solidarität und Demokratie sind die Grundwerte, die unser kommunales Zusammenleben tragen. Das Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft gehört zur Geschichte unserer Stadt und wird ihre Zukunft sein. Wir setzen uns entschlossen für Menschenwürde, kulturelle Vielfalt und Freiheit ein.“**

MIGRATION IN MÜNCHEN

Die Geschichte Münchens ist untrennbar mit der Migration verbunden. Die heutige Millionenstadt mit weltweiter Ausstrahlung ist aus einer bescheidenen Klostersiedlung entstanden, die ohne Zuzug von außen nie hätte entstehen können. Die erste urkundliche Erwähnung Münchner Bürger erfolgte im Jahr 1168, wobei ein Wernherus aus Mamming bei Dingolfing genannt wird. Die Zuwanderung von Personen aus ländlichen Unterschichten, Kleinhandwerkern oder Tagelöhnern, nicht nur aus der näheren Umgebung, die sich in München ein besseres Einkommen erhofften, sei es als Dienstboten, sei es durch handwerkliche Tätigkeit, sei es durch Gelegenheitsarbeit, ist dabei von besonderer Re-

levanz. In die Kategorie der Zuwanderer aus nicht deutschsprachigen Gebieten fallen beispielsweise italienische Bauhütten des 17. und 18. Jahrhunderts, türkische Kriegsgefangene des späten 17. Jahrhunderts sowie italienische Wanderarbeiter in der Lehmziegelproduktion des 19. Jahrhunderts. Das 20. Jahrhundert wurde durch Zuwanderungswellen infolge zweier Weltkriege und durch die Anwerbung von Arbeitskräften aus dem Ausland seit den 1950er Jahren geprägt, was völlig neue Kapitel in der Migrationsgeschichte der Stadt schrieben. Auch das 21. Jahrhundert ist durch Migrationsbewegungen geprägt, die durch Kriege in Syrien und nun auch in der Ukraine ausgelöst wurden.

*Wortprotokoll über die 7. Sitzung des Stadtrates der Landeshauptstadt München vom 1. Oktober 2014, Resolution der Demokratinnen und Demokraten im Münchner Stadtrat „Solidarität mit den Muslimen in unserer Stadt“, S. 18, <https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/3494236> [Stand:04.05.2022].



HINTERGRUND DER AUFGABENSTELLUNG

Junge Geflüchtete suchen in Deutschland Schutz aus Gründen wie bewaffneten Konflikten, politischer Verfolgung, wirtschaftlicher Unsicherheit oder dem Klimawandel. Als Minderjährige werden sie nach der Ankunft in Deutschland in Jugendhilfeeinrichtung betreut¹. Diese sind mit dem Erwachsenwerden nicht mehr für die zuständig, was eine tiefgreifende Veränderung bedeutet. Die intensive Betreuung durch ihre Bezugspersonen endet und sie müssen das vertraute Umfeld verlassen. Auf dem angespannten Münchner Wohnungsmarkt haben junge Menschen mit Fluchthintergrund kaum Chancen eine Wohnung zu finden³, wodurch die Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft unumgänglich wird.

Wünschenswert wären Übergangslösungen wie sozialpädagogisch betreute Wohngruppen, wo Fachkraft den jungen Volljährigen zur Seite stehen und sie weiter auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten. Hilfe für junge Geflüchtete ist nicht nur eine humanitäre Verpflichtung, sondern auch im Interesse einer inklusiven, vielfältigen und prosperierenden Gesellschaft.

Das Beispiel „Bellevue di Monaco“³ in München zeigt, wie ein Wohn- und Kulturzentrum für Geflüchtete und interessierte Münchnerinnen und Münchner innerstädtisch funktionieren und einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten kann.

¹ www.bamf.de/DE/Themen/AsylFluechtlingsschutz/UnbegleiteteMinderjaehrige/unbegleiteteminderjaehrige-node.html

² www.muenchner-freiwillige.de/wohnen

³ <https://bellevuedimonaco.de>



AUFGABE

Zu Entwerfen ist ein mehrgeschossiges Wohn-, Schulungs- und Kulturzentrum für Geflüchtete in zentraler Lage in München. Das Zentrum wird nicht nur von den Geflüchteten genutzt, sondern öffnet sich auch für die lokale Gemeinschaft. Durch GEMEINSAME Aktivitäten und Veranstaltungen wird ein Beitrag zur kulturellen Vielfalt und Integration geleistet.

RAUMPROGRAMM

Info-Café / Veranstaltungssaal / Kreativbereich

Im Info-Café gibt es, neben dem offenen Treffpunkt, eine niedrigschwellige Erstberatung für Geflüchtete. Café und Veranstaltungssaal fördern den interkulturellen Austausch. Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Filme bieten die Möglichkeit, kulturelle Vielfalt zu erleben und zu teilen. Ein Kreativ- und Werkstattbereich bietet Raum für Workshops, z.B. Radlreparatur oder Handwerkskurse.

Schulungsräume

Das Zentrum bietet Bildungsräume für Sprachkurse, Berufsausbildung und Fortbildungen. Dies stärkt die Fähigkeiten der jungen Geflüchteten und verbessert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Durch Beratungsbüros und Gemeinschaftsräume bietet das Zentrum eine Anlaufstelle für soziale Unterstützung. Hier können Fragen zu Rechtshilfe, Sozialleistungen und persönlichen Anliegen geklärt werden.

Wohnungen

Das Wohnheim ermöglicht den jungen Geflüchteten, eigenständig zu leben und Verantwortung für ihren Alltag zu übernehmen. Dies fördert die persönliche Entwicklung und Selbstständigkeit. Die Wohnungen werden von Trägern der Jugend- und Sozialhilfe angemietet und den Geflüchteten zur Verfügung gestellt. Es sind Wohngruppen für unbegleitete Flüchtlinge, die mittlerweile volljährig geworden sind. Sie beinhalten vollmöblierte Zweibettzimmer mit Küchenzeile, eine Gemeinschaftsküche und -bäder für alle Bewohner*innen, einen Aufenthaltsraum mit Fernseher und Kicker, einen Waschraum mit Waschmaschinen und Trocknern.



BAUPLATZ IN DER MAXVORSTADT

Bauplatz

An der Ecke Georgenstraße/Kurfürstenstraße in München befindet sich ein eingeschossiger Nachkriegsbau. Dieser soll im Sinne der Nachverdichtung durch einen der Umgebung angepassten Baukörper ersetzt werden.



Lernziele

Ziel ist, Themen umfassend in ihrer gesellschaftlichen Relevanz zu analysieren, zu diskutieren und zu bewerten - unter Berücksichtigung soziokultureller, architekturtheoretischer und technologischer Aspekte. Die Beschäftigung mit dem Stadtraum, der Typologie des Eckhauses und dem Übergang von (halb)-öffentlichen zu privaten Räumen steht im Vordergrund.



ECKEN BEGREIFEN

ANALYSE

In der Beschäftigung mit Stadt und Dichte, in der Analyse von Stadträumen begegnet einem unweigerlich das Eckhaus. Der Eckpunkt der Blockrandbebauung stellt durch seine Verschneidung von zwei Ordnungsstrukturen, sowohl räumlich als auch konstruktiv, eine Besonderheit dar. In der Architekturgeschichte finden sich verschiedene Lösungsvorschläge für die Ecke: abgerückt, freigestellt, rund, spitz... Die Beziehung des Eckzimmers zum Straßenraum, die Lage des Eingangs, die Tektonik der Fassade sind entwurfliche Elemente, die in der Analyse von gebauten Beispielen ergründet werden.

Aufgabe

Wählen Sie ein Projekt aus der Liste aus. Achten Sie auf die wesentlichen typologischen Merkmale dieses architektonischen Sonderfalls, insbesondere auf den Eingang und die Treppe. Wie betritt man das Gebäude, wie werden die oberen Geschosse erschlossen? Wie ist der Übergang vom öffentlichen Straßenraum zum (halb-)privaten Raum? Analysieren Sie die Gliederung, das Verhältnis von offenen zu geschlossenen Flächen. Der Eckraum ist die Besonderheit der Typologie. Wie ist er gestaltet? Erstellen Sie Pläne und ein Modell des gewählten Eckhauses.

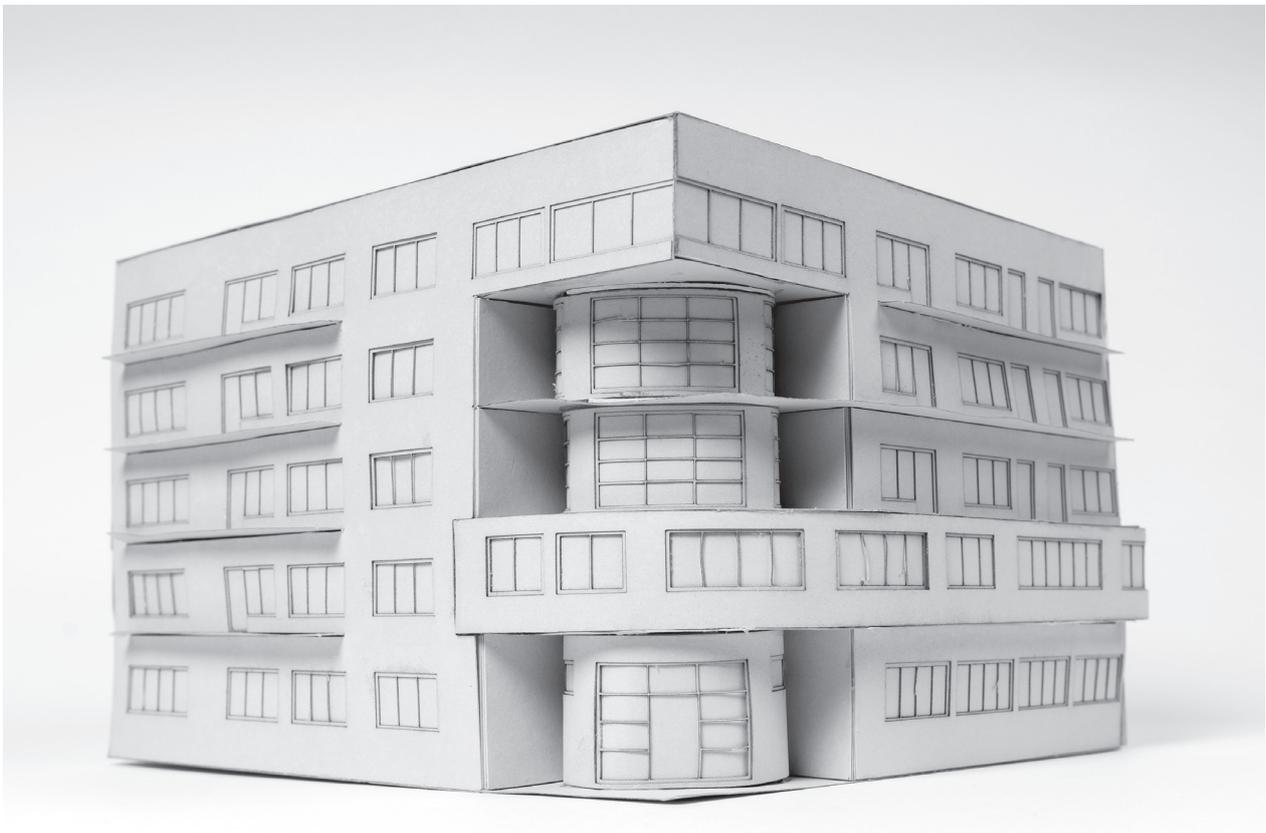
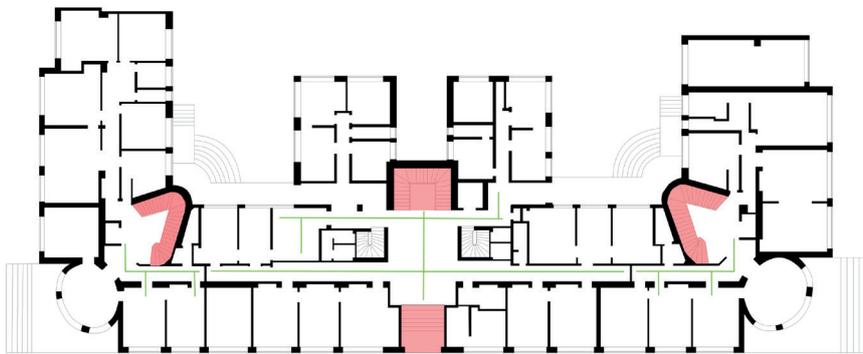
NOVOCOMUN

Architekt: Giuseppe Terragni

Baujahr: 1929

Adresse: Como, Italien

Studierende: Luis Aravena - Lobos, Dardan Beqiraj, Alexandra Haaf, Djellza Tola

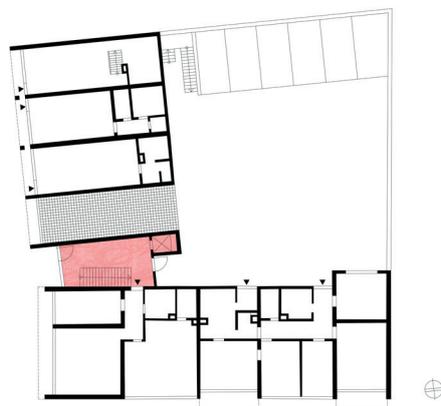


ECKEN BEGREIFEN

BEBAUUNG HABSBURGERPLATZ

Architekt: Sep Ruf
Baujahr: 1954
Adresse: Franz-Joseph-Straße 26 München

Studierende: Lucas Migray, Matthias Lang, Jacob Ritter, Maximilian Dissinger



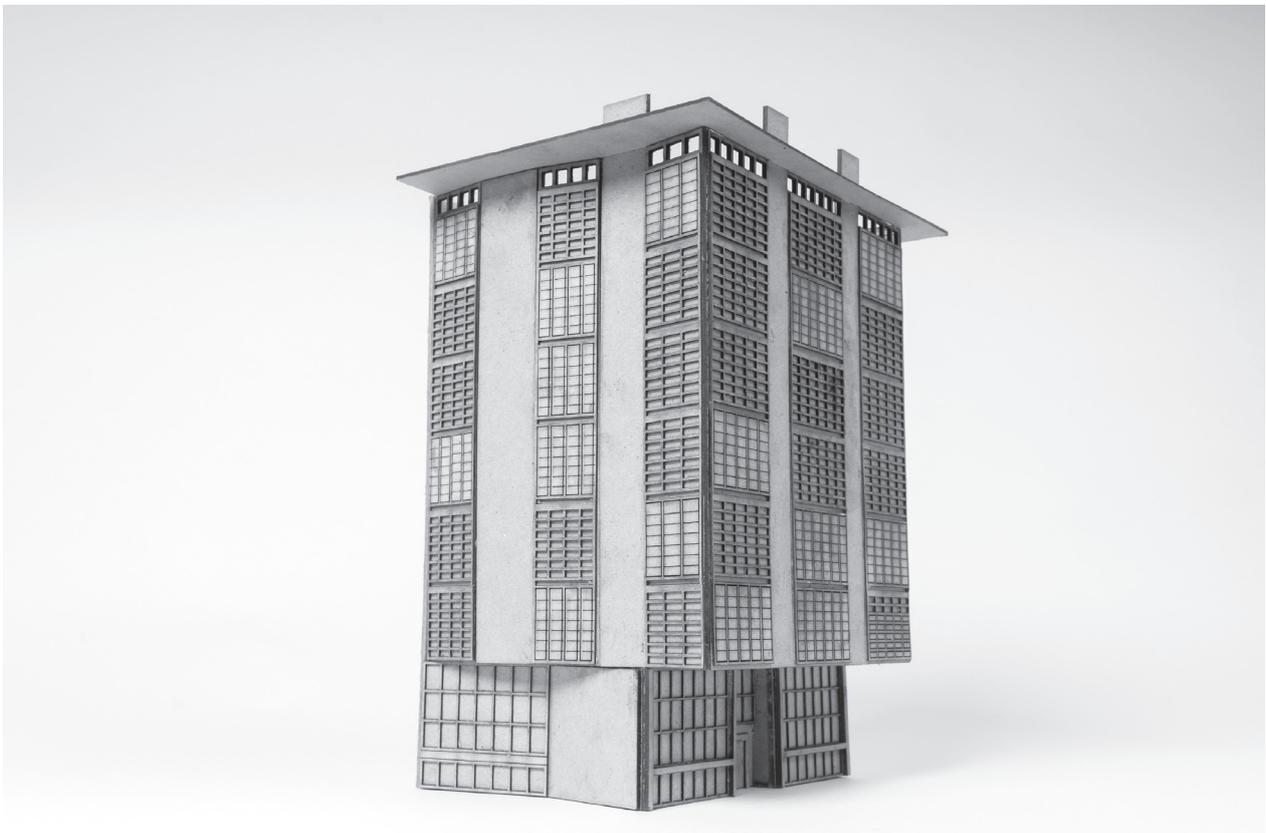
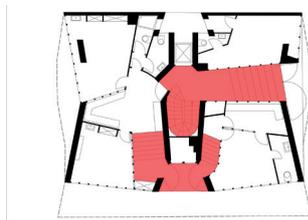
CASA DE LA MARINA

Architekt: José Antonio Coderch, Manuel Valls

Baujahr: 1955

Adresse: Joan de Borbó 43, Barcelona

Studierende: Felix Meier, Kilian Hütter, Nicklas Hill, Dominik Schnabel



ECKEN BEGREIFEN

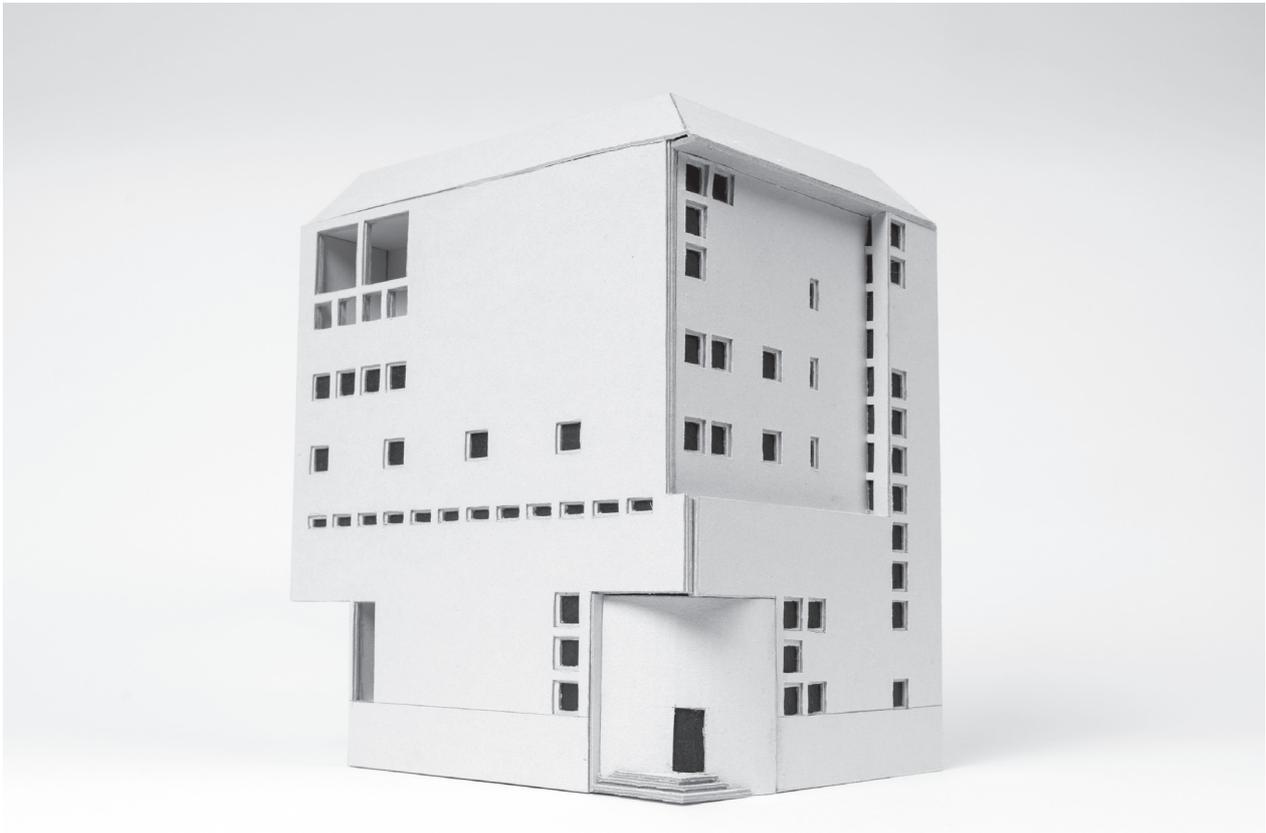
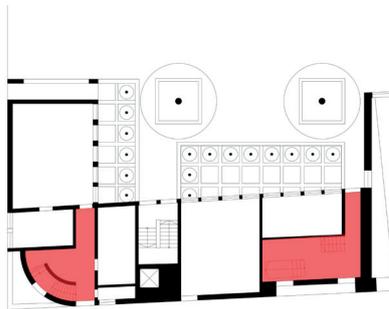
WOHNHOF AM GOETHEPARK

Architekt: Oswald Mathias Ungers

Baujahr: 1978

Adresse: Kaiser Friedrich Straße - Schillerstraße Berlin Charlottenburg

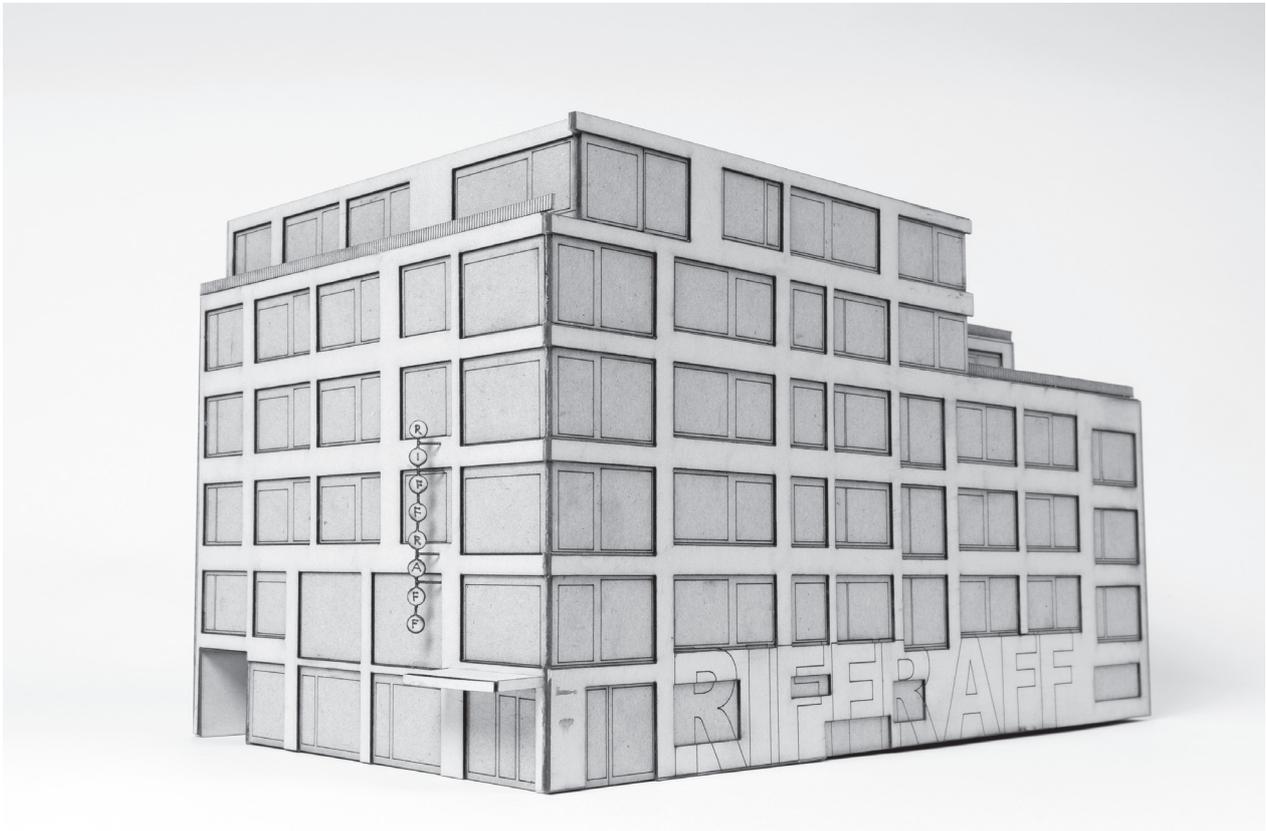
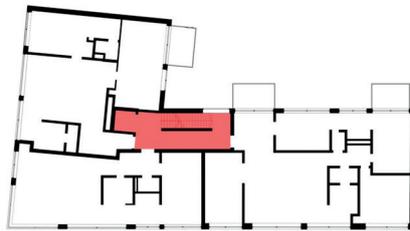
Studierende: Joseph Gailer, Moritz Keitel, Michael Klingler



RIFF RAFF

Architekt: Meili Peter
Baujahr: 1998
Adresse: Neugasse 57-63, 8005 Zürich, Schweiz

Studierende: Laurenz Raudies, Isabell Weingardt, Morgan Rau, Aja Golob

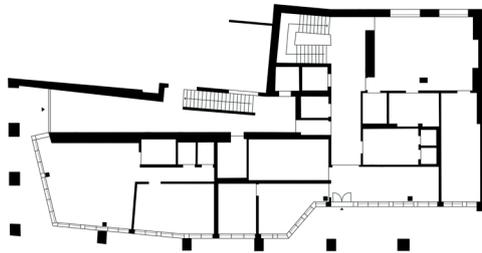


ECKEN BEGREIFEN

HOUSING AND CRÈCHE IN GENEVA

Architekt: Sergison & Bates
Baujahr: 2011
Adresse: Rue de Cendrier 5, Genf, Schweiz

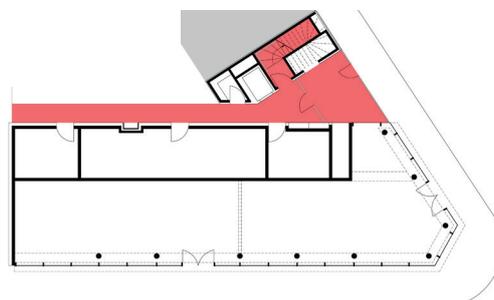
Studierende: Elisabeth Gröbner, Franziska Koch, Eva Kollmann, Nina Schramek



ALUMINIUM TIP

Architekt: Eric Babin, Jean-Francois Renaud
Baujahr: 2016
Adresse: 2-4 Rue de l'Orillon, 75020 Paris, Frankreich

Studierende: Florian Greulich, Andreas Hagl, Nadja Kastner, Simon Probst

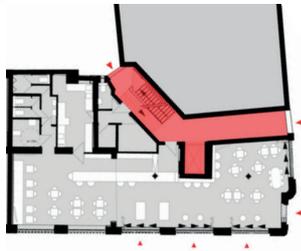


ECKEN BEGREIFEN

WOHNHAUS MIT BEGRÜNTER FASSADE

Architekt: Sarah Rivier
Baujahr: 2017
Adresse: Reichenbergerstrasse 86, Berlin Kreuzberg

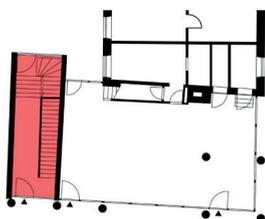
Student: Mohamad Obada Masharka



BELLEVUE DI MONACO

Architekt: Hirner & Riehl Architekten
Baujahr: 1954/2018
Adresse: Müllerstraße 2, 80469 München

Studierende: Magdalena Maillinger, Rezarta Roqi, Rupert Tanner, Dion Thaci

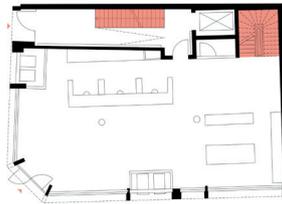


ECKEN BEGREIFEN

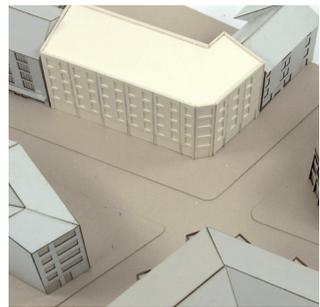
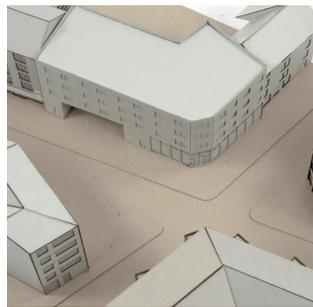
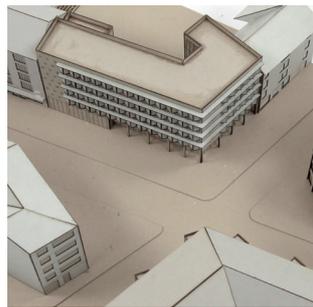
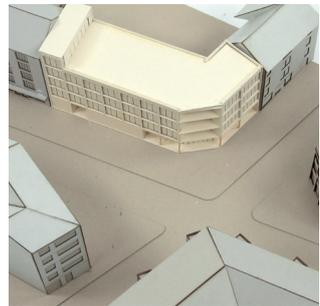
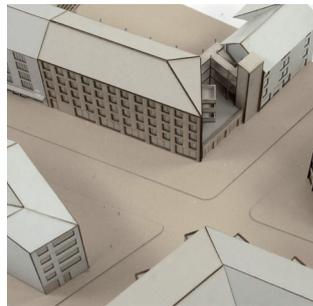
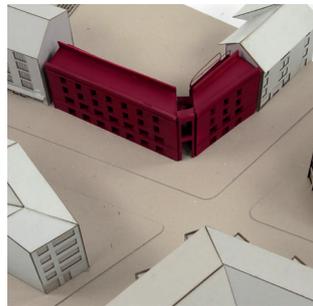
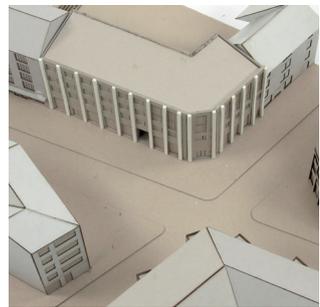
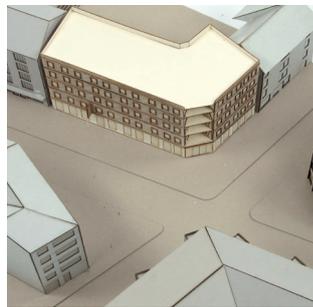
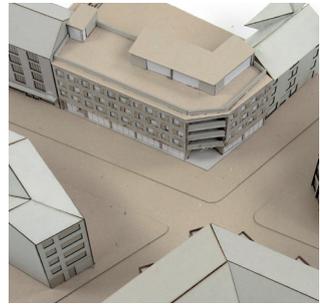
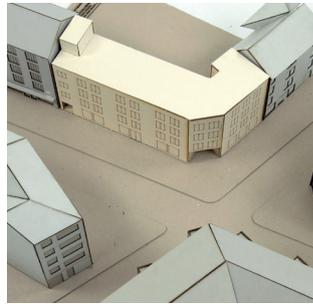
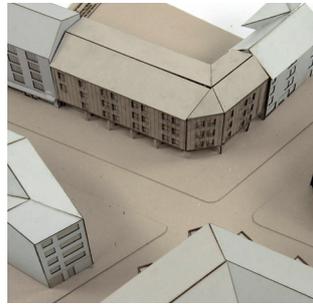
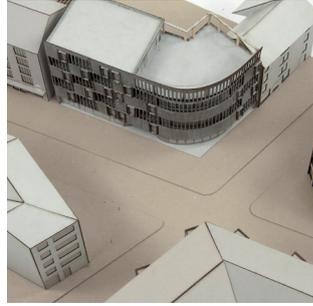
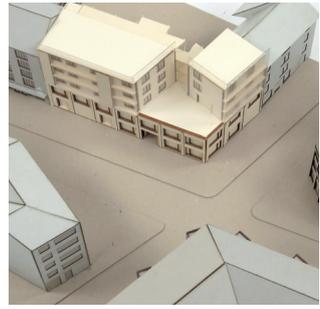
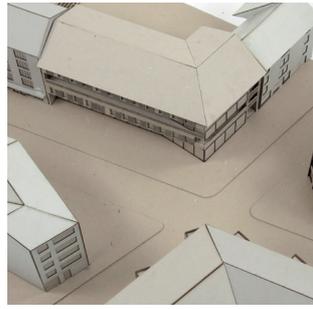
SCHULTERBLATT 65

Architekt: LH Architekten Landwehr Henke + Partner
Baujahr: 2020
Adresse: Schulterblatt 65 / Ecke Juliusstraße Hamburg, Schanzenviertel

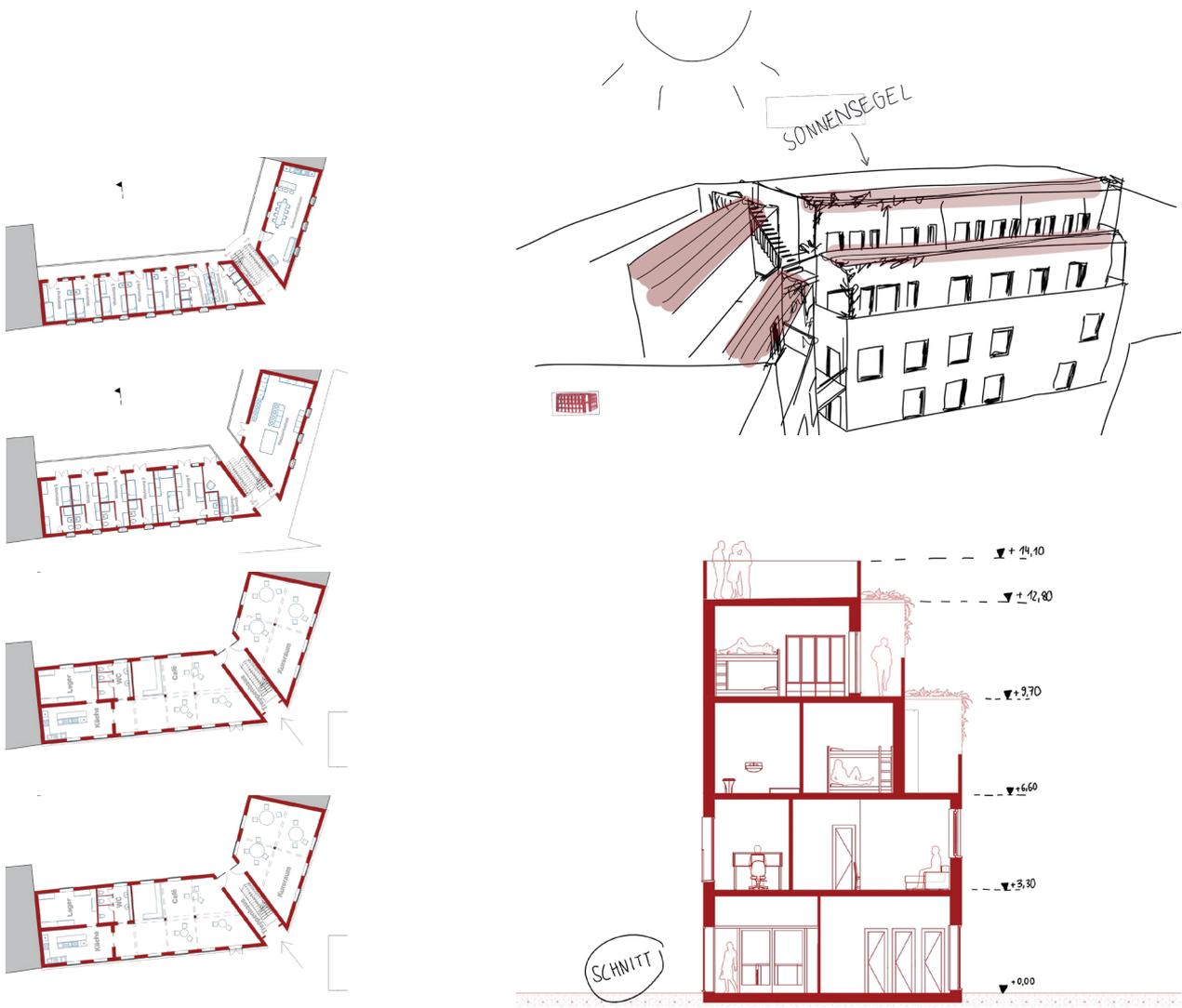
Studierende: Julius Seiters, Fabian Rathnow, Phillipp Weigand, Isabell Hermann



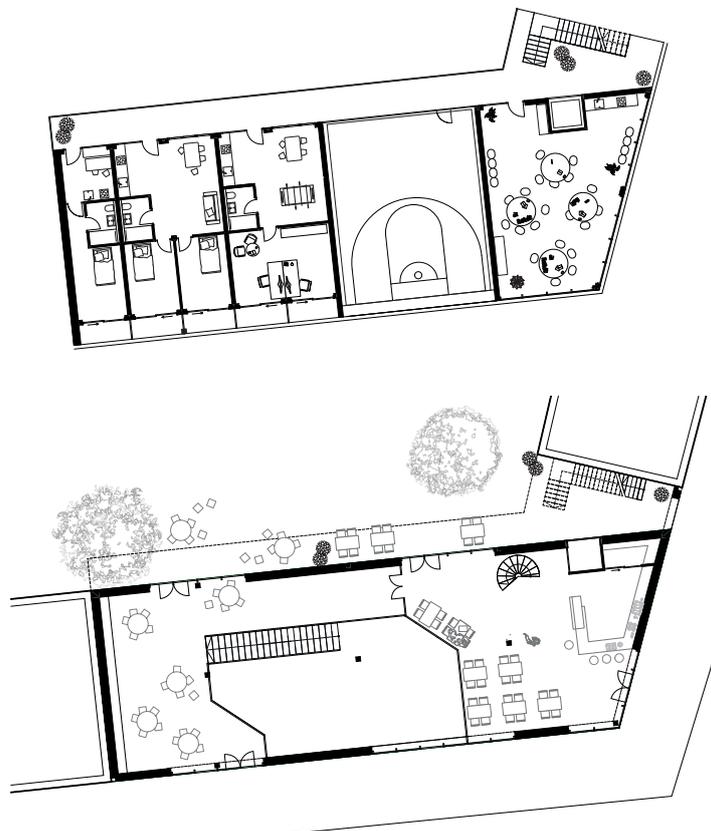
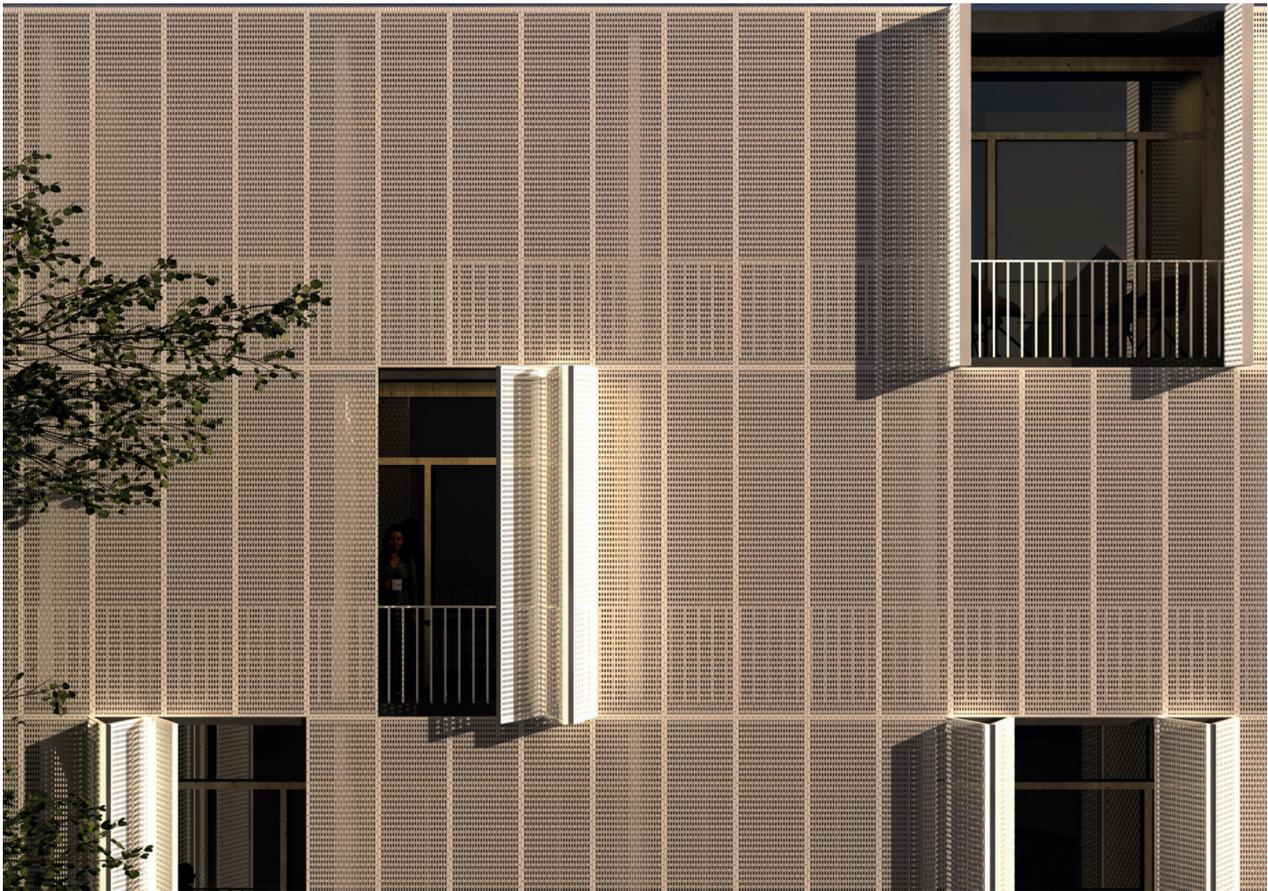
PROJEKTE



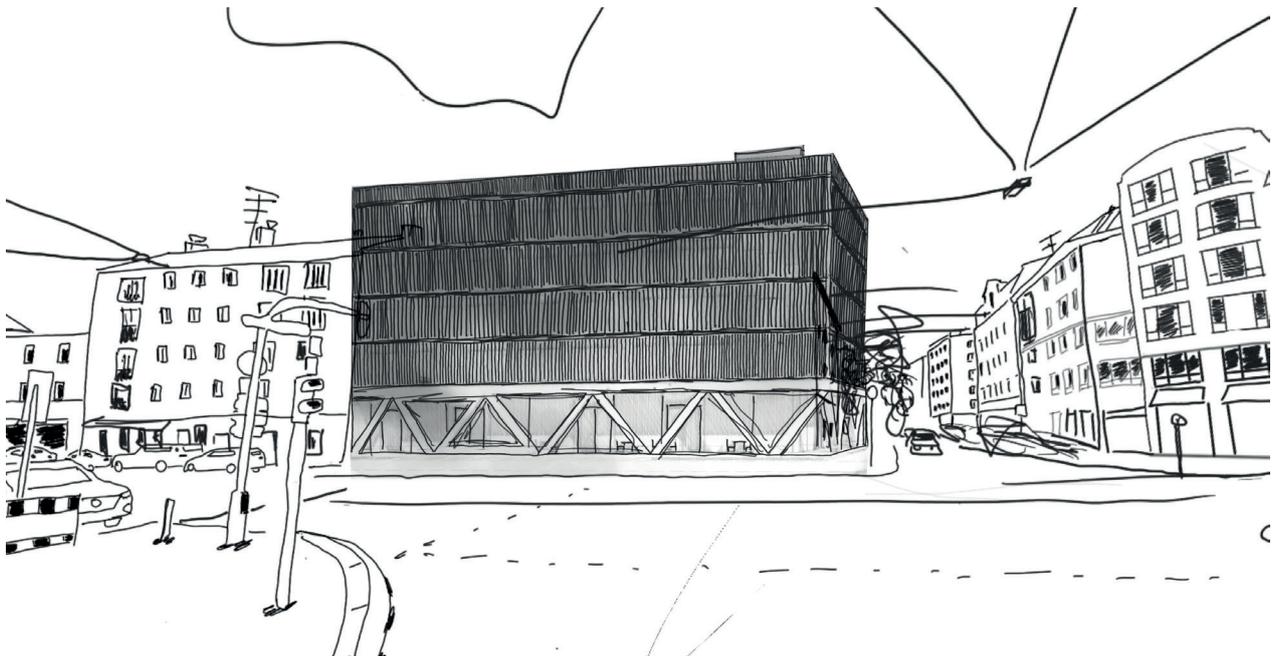




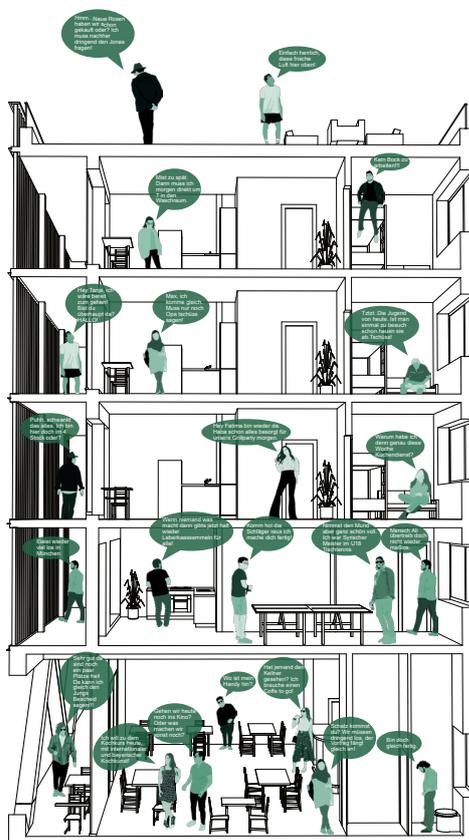








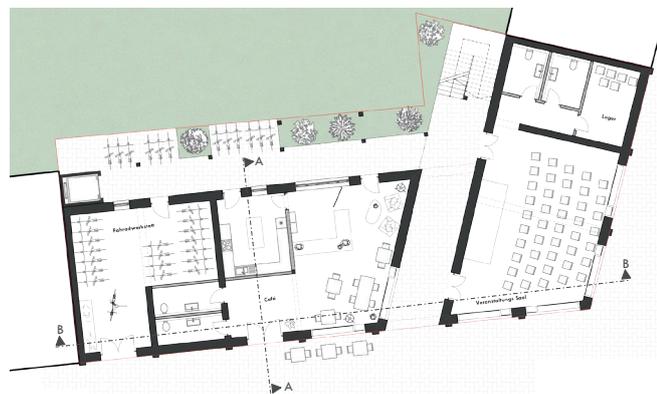
ZUMM



KOMMEN
ERLEBEN
WACHSEN
20.08.2024

- 14:00 - 15:00 Uhr
Eröffnungszeremonie mit traditionellen bayerischen und internationalen Tänzen
- 15:00 - 16:00 Uhr
Musikauftritt einer lokalen und internationalen Band
- 16:00 - 17:00 Uhr
Interaktiver Workshop: bayerische und internationale Kochkunst
- 17:00 - 18:00 Uhr
Theateraufführung: Geschichten aus Bayern und der Welt
- 18:00 - 19:00 Uhr
Gemeinsames Abendessen mit Gerichten aus verschiedenen Kulturen









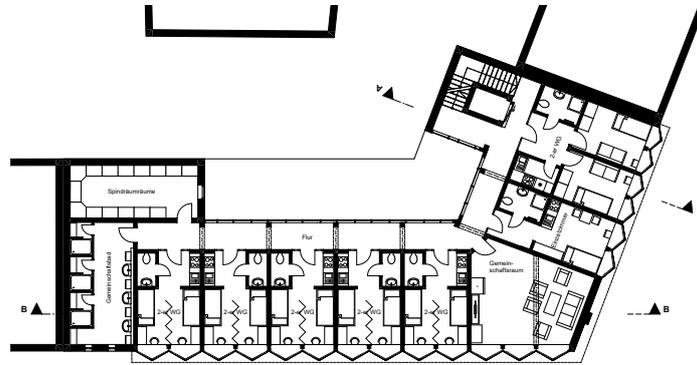


N

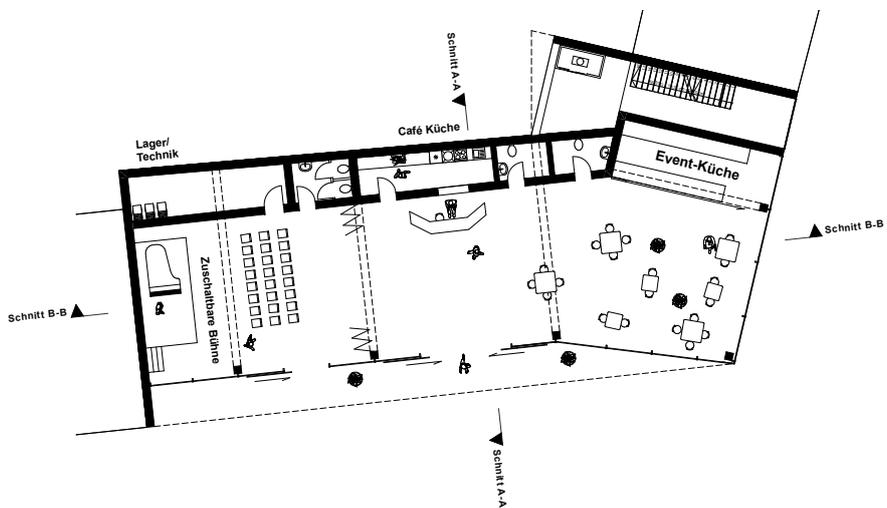
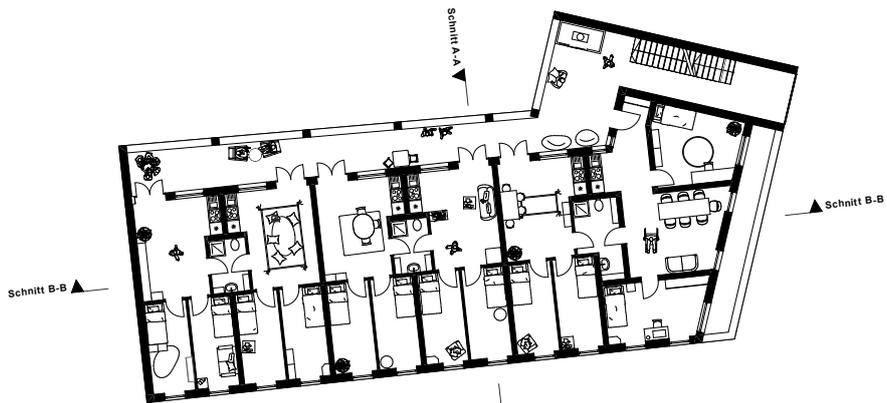
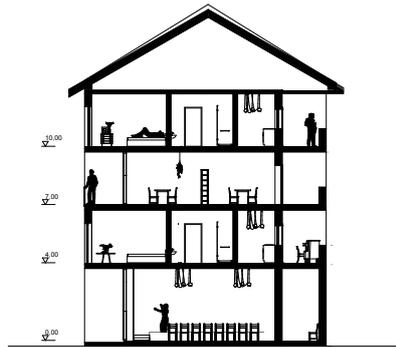
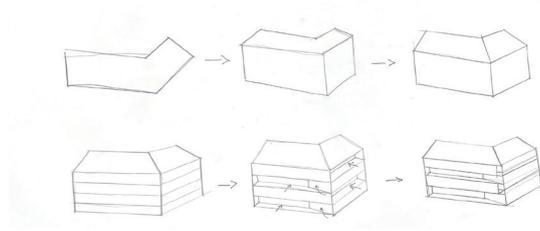
E

S

T



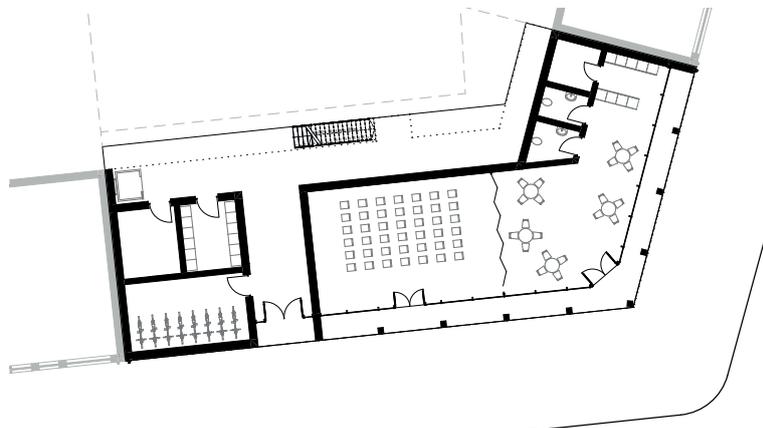
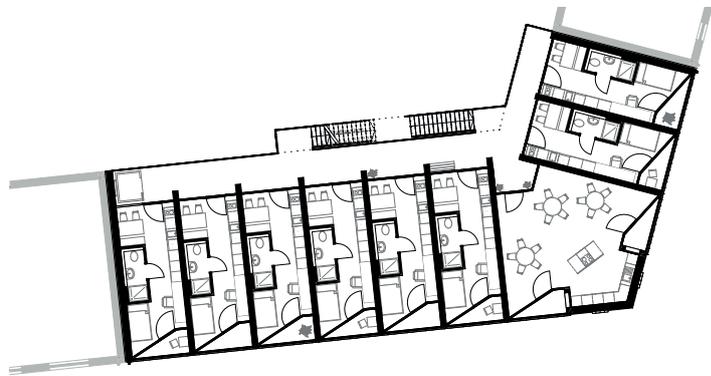






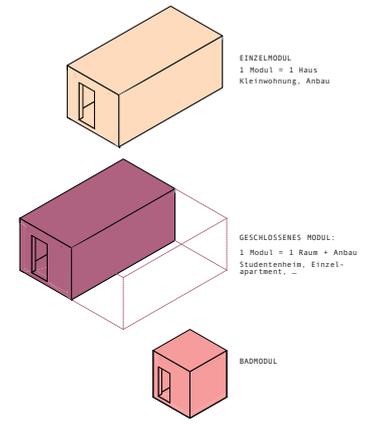
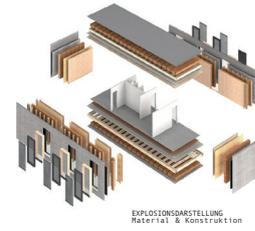
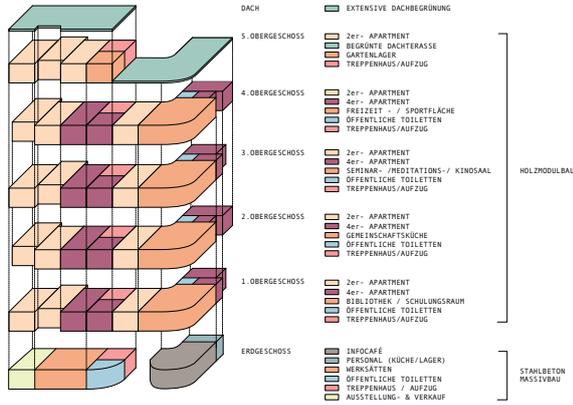
Z
A
M
M

Z
A
M
M

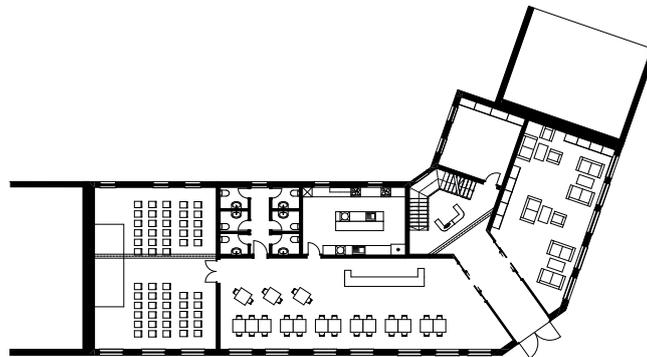




04.02 MODULAUFBAU









WORKSHOP

GEWALTPRÄVENTION BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN
MIT MAXIMILIAN POLLUX

MITEINANDER STATT GEGENEINANDER

GRÜNE DACHTERRASSE MIT SITZMÖGLICHKEITEN

HALLO ALMA!

LAUBENGANG - ERSCHLIEßUNG UND TREFFPUNKT

HALLO IHR ZWEI! ESSEN IST FAST FERTIG

WOHNUNGEN UND WG's

ES RIECHT SCHON SEHR GUT. WAS KOCHST DU DENN?

SPAGHETTI AGLIU E OLIO

RAUM MIT FLEXIBLER NUTZUNG - WORKSHOPS, SPRACHKURSE, SCHULUNGEN...

ICH FREU MICH SCHON AUF DEN WORKSHOP

HI PADLO. TOLL, DASS DU KOMMEN KONNTEST

TREFFPUNKT CAFÉ

KELLER - LAGER - TOILETTEN

ZAMM

ZENTRUM FÜR AUSTAUSCH & MACHEN IN MÜNCHEN



Gastarbeiter*in:

Der Begriff war von den 1950er bis in die 1970er Jahre sowohl in der Umgangssprache als auch in der Öffentlichkeit zur Bezeichnung angeworbener Arbeitnehmer*innen aus dem Ausland in Gebrauch. Er impliziert die Vorstellung, dass die Arbeitnehmer*innen aus dem Ausland für eine begrenzte Zeit zum Zwecke der Arbeitsaufnahme nach Deutschland kommen und anschließend wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren. Neben der Pauschalität dieser Annahme war der Begriff auch wegen des Wortes „Gast“ umstritten, schließlich leisteten die Personen harte Arbeit unter oftmals schweren Bedingungen, was von einem Gast in der Regel nicht erwartet wird.

Ausländer*in:

Der Begriff löste ab den 1970er Jahren nach und nach die „Gastarbeiter“-Bezeichnung ab, da dieser in Anbetracht der Tatsache, dass immer mehr Arbeitnehmer*innen dauerhaft in Deutschland bleiben wollten und auch viele Firmen Kontinuität bei ihren Arbeitskräften bevorzugten, überholt war. Es entstanden Komposita wie „Ausländergesetz“ oder „Ausländerbeauftragte“. Dadurch, dass der Begriff Personen beschreibt, die nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, klammerte er sowohl bereits eingebürgerte Personen aus dem Ausland als auch die (Spät-)Aussiedler aus. Die Bezeichnung weckt negative Konnotationen im Sinne einer Ausgrenzung und Diskriminierung.

Migrant*in, Menschen mit Migrationshintergrund:

Mit „Migrant*in“ werden in der Regel Personen bezeichnet, die ihr Herkunftsland verlassen, um in einem anderen Land zu leben. Spätestens seit 2005, als die offiziellen Statistiken tatsächlich von einer „Ausländerstatistik“ zu einer „Migrationsstatistik“ wurden, hat sich der Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ etabliert. Laut dem Statistischen Bundesamt hat eine Person Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Der Begriff umfasst neben zugewanderten und nicht zugewanderten Ausländern*innen und zugewanderten und nicht zugewanderten Eingebürgerten auch (Spät-)Aussiedler*innen sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen. Die Geflüchteten und Vertriebenen des Zweiten Weltkriegs zählen nicht zu dieser Definition.

Flüchtling, Geflüchtete*r:

Während „Migrant*innen“ ihr Land laut Völkerrecht auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen verlassen, werden „Flüchtlinge“ aufgrund bestimmter Einflüsse zur Flucht gezwungen. Der Genfer Flüchtlingskonvention zufolge handelt es sich bei einem „Flüchtling“ um eine Person, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will.“ Da sich im deutschen Wortschatz viele negativ konnotierte Begriffe mit dem Suffix „-ing“ finden, wird anstelle von „Flüchtling“ oftmals der positiv unterstützende Begriff der „Geflüchteten“ verwendet.

Asylsuchende*r, Asylantragstellende*r, Schutz-/Bleibeberechtigte*r:

„Asylsuchende“ ist die Bezeichnung für geflüchtete Personen, die beabsichtigen, einen Antrag auf Asyl, das heißt auf Aufnahme zum Schutz vor Bedrohungen in anderen Teilen der Welt, zu stellen. Wenn sie diesen Antrag eingereicht haben und sich dann im Asylverfahren befinden, werden sie als „Asylsuchende“ oder „Asylbewerber*innen“ bezeichnet. Personen, die eine Asylberechtigung, einen Flüchtlingschutz oder subsidiären Schutz erhalten haben oder die aufgrund eines Abschiebungsverbot in Deutschland bleiben dürfen, gelten als „Schutz- bzw. Bleibeberechtigte“.



Der Postangestellte Luigi Ronucci aus Italien mit seiner Familie in München, 1960er Jahre
Foto: Süddeutsche Zeitung Photo/Fotograf: Fritz Neuwirth

